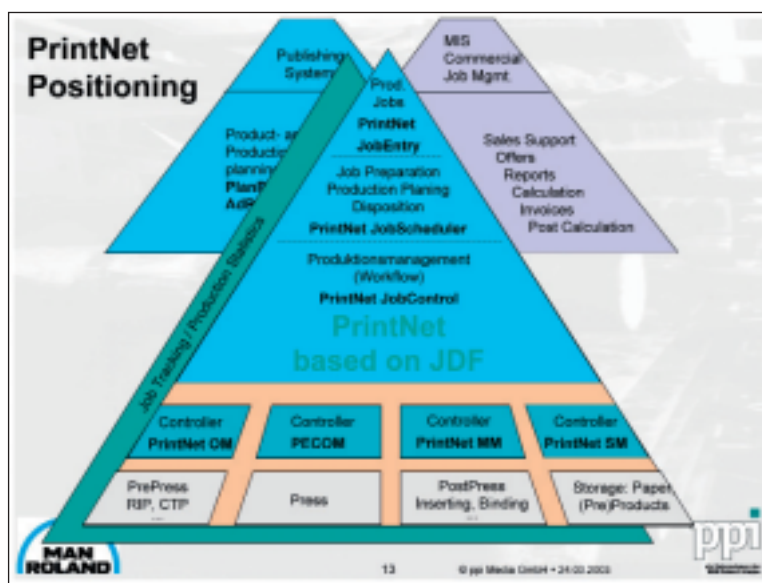


JDF – weit mehr als ein Datenformat!

Das Job Definition Format (JDF) ist in aller Munde – besonders dann, wenn es um die so genannte „Vernetzte Druckerei“ geht. Doch was genau verbirgt sich hinter diesem Format? Michael Mittelhaus über Wissenswertes und Zusammenhänge.



Im Gegensatz zur Euprima, die selbstverständlich die MIS-Systeme in den Mittelpunkt stellt, sieht die MAN Roland-Tochter ppiMedia ihr Produkt „PrintNet“ als zukünftige „Kommandozentrale“ und somit als Steuersystem eines kompletten JDF-Workflows in der Druckerei.

W eil die Stichworte JDF und „Vernetzte Druckerei“ für viele in der Branche doch noch sehr abstrakte Begriffe geblieben sind, sollen hier ein paar Grundlagen geklärt werden. Gleichzeitig gibt es Hinweise dazu, was JDF konkret leistet, wer JDF entwickelt und auf welchem Stand wir uns momentan befinden.

Ausgangslage

In meiner Arbeit als Berater stoße ich in Unternehmen immer wieder

auf einen Problembereich, für den schlicht und einfach noch keine wirklich brauchbare Lösung existiert. Es handelt sich letztlich um ein Informationsproblem, das jeder kennt und das sich folgendermaßen darstellt: Kaum hat eine Auftragstasche die Sachbearbeitung verlassen, führt sie ein wundersames Eigenleben. Da jede Abteilung „ihre“ Tasche haben möchte, werden eifrig Kopien gemacht, und jeder notiert sich das, was für ihn wichtig erscheint.

Da unser Markt so wunderschön dynamisch ist, gibt es laufend aktuelle Informationen zum Auftrag.

Wenn es gut läuft, stehen diese alle im kommerziellen System, aber auf der Tasche? Also wird deren Information munter ergänzt – um Faxe, E-Mails, Telefonnotizen, Post-its etc. Eines ist also sicher: Weder gibt es eine Taschenversion, die sämtliche Informationen zum Auftrag enthält, noch sind alle Taschen auf dem aktuellsten Stand – geschweige denn auf einem gemeinsamen!

Das kann schon allein deswegen nicht funktionieren, weil die aktuellen Informationen auf ganz unterschiedlichem Wege in das Unternehmen kommen (per Telefon, per Fax, per E-Mail oder auch auf persönlichem Wege). Sie werden jedoch auf dem Papier der Tasche *und* im Computer des Sachbearbeiters gebraucht – und dies ist, was man einen Medienbruch nennt.

Aber weder die papierne Tasche, noch der Computer des Sachbearbeiters eignen sich dafür, *alle* notwendigen Informationen *allen* Nutzern gemeinsam zur Verfügung zu stellen – und dies ist somit der zweite schmerzhafteste Punkt: Die Mehrfachnutzung vorhandener Informationen ist eigentlich notwendig, aber mit der vorhandenen Technik nicht machbar.

Wer weiß Bescheid?

Ab einer bestimmten Unternehmensgröße kommt automatisch ein weiteres Problem hinzu: Wer weiß denn in den Produktionsabteilungen tatsächlich noch über den Status eines Auftrages Bescheid? Kann sich der Innendienstler tatsächlich darauf verlassen, dass der Proof pünktlich zum Kunden geht? Werden die Platten für die Spätschicht rechtzeitig fertig? Und sind die beiden Kollegen in der Spätschicht der Vorstufe wirklich ausgelastet oder drehen sie zwei Stunden Däumchen, weil die angekündigten Daten nicht rechtzeitig eintreffen? Wie bekommt der Außendienstler abends um 20 Uhr heraus, welcher der

Die Messe Düsseldorf trägt der Tatsache Rechnung, dass die Drupa 2004 ganz im Zeichen der Einführung von JDF stehen wird. So wurde jetzt mit CIP4, dem internationalen Konsortium zur Integration der Prozesse in Vorstufe, Druck, Weiterverarbeitung und Management, eine Kooperation vereinbart. Beide Partner sind sich der Wichtigkeit des kommenden Datenstan-

dards bewusst. James E. Harvey, Executive Director des CIP4-Konsortiums, sieht durch JDF gar den größten Umbruch in der Infrastruktur der Druck- und Medienbranche seit der Einführung von Computern im Prepress- und Desktop-Bereich nahen. Für die Print Media Messe im kommenden Jahr rechnet Harvey mit einer Flut an JDF-fähigen Produkten, sodass die Drupa

sicherlich als „JDF-Drupa“ in Erinnerung bleiben wird. Manuel Mataré, seines Zeichens Drupa-Projektleiter, sieht die Drupa 2004 als „Forum, auf dem Drucker, Prepress- und Postpress-Experten alles Wissenswerte über Workflow, Produktion, Technologie, geschäftlich relevante Informationen und Entwicklungen erfahren und somit in die Lage

versetzt werden, Elemente des Angebots gezielt in ihre Wettbewerbsstrategie zu integrieren. JDF wird die Zukunft des Drucks entscheidend prägen.“ Auf der Drupa 2004 wird die Messe Düsseldorf in Zusammenarbeit mit den CIP4-Mitgliedern Programme und Veranstaltungen anbieten, die ein klares, informatives Bild von der Zukunft des Druckens zeichnen.

zwölf Prepress-Mitarbeiter „seinen“ Auftrag tagsüber bearbeitet hat und wie weit dieser damit ist?

Sachbearbeiter sprechen an dieser Stelle gerne von „Management by Schuhsohle“ – spezielle „Kontakte“ in den Abteilungen werden wärmstens gepflegt und auf diese Art und Weise werden heute Generationen von Disponenten und Planern entweder in den Infarkt oder zum Wahnsinn getrieben.

Das alles liegt an dem banalen Umstand, dass man den Computern immer noch nicht „ansieht“, wie weit ein Auftrag ist und wie lange er noch braucht – mitunter sogar, in welchem Rechner er denn überhaupt steckt und wann er dort wieder „herauskommt“. Was eigentlich dringendst benötigt würde, wäre ein Auftragsinformationssystem, das laufend Rückmeldungen aus allen Produktionsabteilungen liefert – aber ohne die gestressten Mitarbeiter mit permanent zusätzlichen Eingaben an irgendwelchen Terminals von ihrer eigentlichen Arbeit abzuhalten.

Diese Rückmeldungen sollten untereinander in allen Abteilungen zur Verfügung stehen, Auftragsänderungen automatisch von der Vorstufe zum Druck weitergemeldet werden, ein technisches System von sich aus mit dem anderen kommunizieren und zum Schluss sollte alles – wie von Geisterhand – komplett in der Nachkalkulation landen. Die Tageszettel, an denen ohnehin nur Münchenhausen seine wahre Freude hätte, würden sich auf Nimmerwiedersehen verabschieden.

Sollten Sie auch nur die Hälfte dieser Sätze unterschreiben können und sich mehr als deutlich an Ihren Arbeitsalltag erinnert fühlen, dann haben Sie einen grossen Schritt getan: Sie haben das Ziel von JDF begriffen!

Was soll JDF leisten?

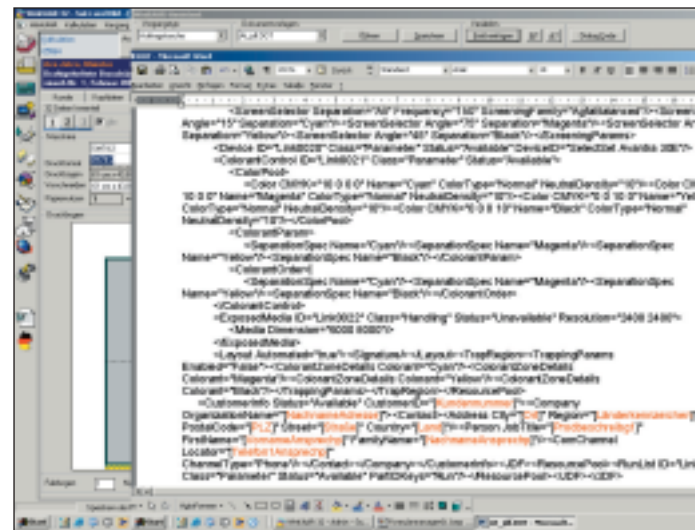
Das „Job Definition Format“ – also ein Format, um einen Job, einen

Auftrag zu beschreiben – soll helfen, die oben beschriebenen Probleme weitestgehend zu verbannen. Es soll also helfen, stets aktuelle Produktionsinformationen zu liefern, die Rückmeldung an kommerzielle Systeme zu gewährleisten, für den Wegfall von Tageszetteln zu sorgen und einen direkten Informationsfluss aller Produktionssysteme untereinander sicherzustellen.

Aber um dies alles zu leisten, muss man etwas schaffen, das eine universelle Schnittstelle aller technischen und kommerziellen Systeme darstellt, das es des Weiteren erlaubt, dass der Computer des Sachbearbeiters mit dem Mac der Vorstufe „sprechen“ kann – und dieser mit der Druckmaschinensteuerung; und diese mit der Falzmaschine; und die mit dem Rechner des Disponenten der Spedition...

Genau dies ist die Absicht des CIP4-Komitees, das sozusagen über die „Lufthoheit“ bei JDF verfügt – sprich die Entwicklung dieser wundersamen Universalschnittstelle verantwortet. Dadurch, dass man sich hier an die Arbeit gemacht hat, alle Arbeitsabläufe einer Druckerei Stück für Stück mit den Begriffen der JDF-Spezifikation zu beschreiben, kommt man dem großen Ziel immer näher: Dass nämlich jeder Computer, jede Software, jede Maschine, die einmal gelernt hat, „JDF zu sprechen“, sich mit allen anderen an der Produktion beteiligten Systemen verständigen kann.

Dann wird es auch kein Problem mehr sein, alle Informationen, die im Rechner des Sachbearbeiters liegen, jederzeit jedem Prepressler, jeder Druckmaschine und jedem Expedienten zur Verfügung zu stellen. Dann kümmert sich der Plattenbelichter darum, der Druckmaschine Bescheid zu geben, dass die sehnsüchtig erwarteten acht Druckplatten in 15 Minuten fertig sind, und die Druckmaschine gibt dem



Papierlager Bescheid, dass der Makulaturverbrauch unerwartet groß war und dringend nachbestellt werden muss.

Alles ganz einfach, weil sich alle Computer, alle Programme, alle Systeme – größtenteils direkt und automatisch – in einer gemeinsamen Sprache über ihre Arbeit verständigen: Mit JDF!

Wie ist der aktuelle Entwicklungsstand?

Die JDF-Entwicklung liegt heute in der Verantwortung des CIP4-Komitees (www.cip4.org), die inhaltliche Arbeit geschieht in einer Vielzahl von Arbeitsgruppen. Weltweit gibt es etwa ein Dutzend Beta-Installationen, in denen die Auftragsbeschreibung schon direkt aus der Software des Auftragsplaners in das Prepress-System und den Leitstand der Druckmaschine wandert und, umgekehrt, Vorstufe und Druck bereits fortwährend automatisch einige Informationen über den Produktionsfortschritt zurück zum Auftragsplaner spielen. Ganz offensichtlich hat die Zukunft bereits begonnen! *Michael Mittelhaus/sch* ■

Unser Autor Michael Mittelhaus ist Berater und Publizist in der Druckbranche und Mitglied des CIP4-Komitees.

Eine Auftragsbeschreibung in JDF (in XML beschrieben) – direkt aus einer Auftrags tasche in Winkaar (MIS) generiert. Diese könnte nun beispielsweise in den Jobticket-Editor von Agfa Apogee oder einen anderen Prepress-Ausgabeworkflow eingeleitet werden.

JDF Ziele

- Komplette Info-Aufzeichnung
- Datenmehrfachnutzung (Tech.+kaufm.)
- Lückenlos digitale Auftragsinformation
- Komplette Auftragsverfolgung

JDF Ziele

- Datenaustausch technische Systeme
- Verbindung zwischen kaufmännischen und technischen Systemen
- Verbindung zwischen kaufmännischen + kaufmänn. Systemen
- Automatisierte Informationsaufnahme und -Weiterleitung

Das Job Definition Format soll als künftiger Branchenstandard den Informationsaustausch zwischen verschiedenen Anwendungen und Systemen innerhalb der grafischen Industrie und deren Umfeld vereinfachen. Es baut auf bereits bestehenden Teillösungen wie dem Print Production Format (PPF) von CIP3 und dem Portable Job Ticket Format (PJTF) von Adobe Systems auf.

JDF als Lösung:

- Universelle Schnittstelle für alle Produktions- und Steuerungssysteme
- Universelle Schnittstelle zwischen allen Produktionsabteilungen
- Universelle Schnittstelle zwischen allen technischen Systemen
- Digitales Auftragsinformationssystem